

Initiative Region Harz und Heidi Regio-Projekte zur Stärkung des ländlichen Raums im Regionalverband Großraum Braunschweig

DIE LINKE fordern eine Initiative aller regionalen Player für die Stärkung des ländlichen Raums. Es geht um die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in der Region – im Lande wie in den Städten. Es geht um die Dezentralisierung der Energieversorgung, der Energienutzung und die Koppelung von Energiesystemen mit Mobilität und dem übergeordneten Ziel 100 % Klimaschutz in der Region.

Die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Lebensverhältnisse hat erhebliche Unterschiede zwischen einzelnen Regionen in Deutschland festgestellt. Es bestünden „erhebliche Disparitäten in den regionalen Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. bei der Verkehrs- und Mobilfunkanbindung und beim Zugang zu Angeboten der Grundversorgung und Daseinsvorsorge“, heißt es im Abschlussbericht der Regierungskommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“. Es geht unter anderem um die Frage, wie mit Mitteln der Digitalisierung gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen Deutschlands hergestellt werden können.

Der Ausbau der digitalen Infrastrukturen könne in ländlichen Räumen dazu beitragen, den Zentralisierungsbewegungen in Richtung der Ballungsräume entgegenzuwirken und eine Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in ganz Deutschland zu erreichen, heißt es in dem Bericht. Dies sei eine Grundvoraussetzung, um die ländlichen Räume attraktiv und lebenswert zu erhalten. Ohne entsprechende digitale Anbindung seien auch große Wirtschaftsunternehmen häufig nicht mehr arbeits-, konkurrenz- und entwicklungsfähig.

Die regionale Ebene zwischen Land und Kommune ist besonders wichtig für eine effiziente, wirksame und für die Orte und Menschen Gewinn bringende Transformation. Hier gibt es oft ein gemeinsames Empfinden von Betroffenheit und Interessengegensätze treffen besonders sichtbar aufeinander (z.B. zwischen Windenergie und Tourismus). So lange sich Kommunen und Regionen auf das Ausweisen von Flächen für erneuerbare Energien beschränken, entstehen weitgehend passive „Installationsräume“, in denen nur wenige an der Energiewende teilhaben. Kommunen und andere Akteure können sich aber zu „Energeregionen“ oder „Klimaschutzregionen“ zusammenschließen, um die Energiewende aktiv zu gestalten und gemeinsam zu profitieren. So werden Regionen zu „Handlungs-“ und „Gestaltungsräumen“ der Energiewende.

Für den langfristigen Erfolg einer Energiewende in der Region ist Akzeptanz in der Bevölkerung unverzichtbar. Sie ist durch Partizipation zu erreichen, wie auch durch einen für die Menschen erfahrbaren Nutzen, etwa durch attraktive neue Angebote. Um Akzeptanz für regenerative Energien zu gewinnen, müssen die Regionen – etwa über die kommunalen Haushalte – wirtschaftlich profitieren.

Die Energiewende ist im Grunde ein Dezentralisierungsprojekt: Regenerative Energieträger – Sonne, Wind, Biomasse – sind regional unterschiedlich stark verfügbar. Ihre Nutzung erfordert Fläche, flexible Stromnetze und Speicher. Die Grenzen des bekannten Energiesystems verschwimmen. Durch intelligente Steuerung lassen sich ehemals getrennte Systeme wie Energie und Mobilität miteinander koppeln. All das begünstigt einen Trend, den wir seit Jahren beobachten: Das zentralisierte Energiesystem mit wenigen großen Kraftwerken, monopolartigen Versorgern und darauf ausgerichteten Stromnetzen wird ersetzt durch ein dezentraleres, flexibleres System mit viel mehr Mitspielern. Gerade auf regionaler Ebene entstehen dadurch neue Handlungsspielräume.

Projektvorschläge

Die Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung und die Förderung der dörflichen Gemeinschaft durch entsprechende Einrichtungen sind eine wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität von Dörfern. Gleichzeitig soll dem demographischen Wandel entgegen gewirkt und Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen geschaffen werden.

Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der baulichen und funktionalen Erneuerung der Ortskerne, insbesondere durch den Umbau und die Vitalisierung von langzeitleerstehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und von besonderen Infrastrukturbrachen (z. B. ehemalige Schulen). Derartige Immobilien stellen vielerorts in unserer Region aufgrund ihrer zentralen Lage und der negativen Umfeldwirkung eine große Herausforderung dar, bieten gleichzeitig aber auch Potenziale zur Schaffung neuer zeitgemäßer Wohn- und Arbeitsraumangebote im Dorfzentrum, z.B. für Nah-/Grundversorgungseinrichtungen (z. B. kleine Dienstleistungs- und Versorgungszentren mit Einzelhandel, ärztliche Versorgung, Apotheke, Post, Bank, Betreuung von Senioren) oder auch ländliche Dienstleistungsagenturen (z. B. „Dorfhelferservice“ zur Betreuung der Bevölkerung, Sozialstation, betreutes Wohnen, dezentrale Informations- und Vermittlungsstellen für kommunale Leistungen).

Zugleich ist die verkehrliche Anbindung an die regionalen Zentren zu gewährleisten. Hierzu sollte der ÖPNV in ausreichendem Takt fahren und Initiativen für die „letzte Meile“ bzw. „On-Demand-Verkehre“ angeboten werden, auch in Kooperation mit örtlichen Fuhrunternehmen.

Anträge/Anfrage ländliche Entwicklung

- | | |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------|
| A. Soziokulturelle Infrastruktur | „Regio – Kauf“ / „Regio-Klön“ / „Regio-Doc“ |
| B. Ländliche ÖPNV-Versorgung: | „Regio – Mobil“ |
| C. Mitnahmekonzept: | „Regio – Mitnahmekbank“ / „Mitnahme-App“ |
| D. Dezentrale Energieversorgung | „Regio – Energie in Bürgerhand“ |
| E. Ausbau Solardächer | „Regio – Dach“ |
| F. Alternative Antriebsmodelle | „Regio – E- und H- Tankstelle“ |
| G. Werbung für die Region: | „Regio – Infobus“ |
| H. Abteilung ländlicher Raum | „Unterabteilung ländlicher Raum“ |

08. August 2019

Antrag der Fraktion DIE LINKE im Regionalverband Großraum Braunschweig

Regio – Dach

Der Regionalverband unterstützt und informiert mit einer Kampagne über den Bau von Solaranlagen auf Dächern und auf geeigneten Flächen in der Region. Auf die Hilfe der örtlichen Energieberatungsstellen bei der Beantragung von Zuschüssen bei Bund, Land und ggf. Kommunen/Landkreise wird hingewiesen.

Begründung

Mit der Zielformulierung des Masterplans, die Treibhausgasemission bis 2050 um 95 % und den Endenergieverbrauch um 50 % gegenüber 1990 zu senken, ist u. a. der Ausbau der Windenergie in unserer Region verbunden. Jedoch wird in allen Zukunftsszenarien darauf hingewiesen, dass neben der Windenergie der Ausbau von Solaranlagen zur Stromerzeugung (Photovoltaik) und von Solaranlagen für Solarwärmeanlagen (Solarthermie) unbedingt weiterhin gefördert werden sollte, um die ehrgeizigen Klimaziele auch zu erreichen.

Da der Regionalverband keine Gebietskörperschaft ist, obliegt es unseren Mitgliedern eventuelle Fördermöglichkeiten anzubieten, die über den Förderungen der N-Bank und des BAFA hinausgehen (wie z. B. in Wolfsburg).

Das vom Regionalverband erstellte Dachkataster ist hierbei eine hilfreiche Informationsquelle. Allerdings führt es alleine offenbar zu keiner Steigerung der Anträge Solaranlagen zu installieren, wie aus der Presse in den letzten Wochen zu erfahren war. In unserer Region sind wesentlich weniger Solaranlagen in Betrieb, als z. B. im Oldenburger oder Osnabrücker Land.

Marion Köllner
Fraktion DIE LINKE

Hansi Volkmann
Fraktion DIE LINKE

Gremienlauf:

Ausschuss für Regionalentwicklung	05.09.2019
Verbandsausschuss	19.09.2019
Verbandsversammlung	26.09.2019